

Gruppenjagd beim Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Wilfried Stichmann & Ursula Stichmann-Marny †

Zusammenfassung

Auf dem Möhnesee wurde beobachtet, wie teilweise mehrere hundert Haubentaucher gemeinsam Jagd auf Fische machen. Diese Gruppenjagd ist zwar nicht einzigartig aber bislang nur selten in der Literatur beschrieben worden.

Summary

Collective preying in Great Crested Grebe *Podiceps cristatus*

Up to several hundred Great Crested Grebes were watched conducting collective preying on fish at Möhnesee. This behaviour is not unique but has rarely been described.

✉ Wilfried Stichmann, Engernweg 2, D-59519 Möhnesee-Körbecke
Manuskripteingang: 18.1.2018

Einleitung

Die Möhnetalsperre im Kreis Soest, mit einer Wasserfläche von rund 1.000 ha, ist seit 1957 Ort systematischer Untersuchungen zur Phänologie der Wasservogelwelt. Der Haubentaucher ist hier seit mindestens 60 Jahren regelmäßiger Brutvogel – auch schon, als die Art in Westfalen noch ausgesprochen selten war. Die Nester befinden sich einzeln oder kolonieartig – nur am im Wasser liegenden Holz befestigt in wechselnden Flachwasserbereichen auf der freien Wasserfläche.

In mehreren Jahren zeigte sich am Möhnesee ein Sozialverhalten, das bislang offenbar selten oder gar nicht beobachtet wurde. So schreiben Bauer & Glutz von Blotzheim (1966) im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Bd. I, S. 109), dass sich Haubentaucher „außerhalb der Fortpflanzungszeit in kleinen Trupps und weniger großen Verbänden, deren Zusammenhalt aber jeweils nur sehr locker ist“ aufhalten. Der Nahrungserwerb erfolgt von den Vögeln separat.

Ergebnisse

Truppbildung

Auf dem Möhnesee sind schon in den Sommermonaten Ende Juni/Anfang Juli insgesamt mehrere hundert (maximal 600) Haubentaucher versammelt, davon in von Jahr zu Jahr stark wechselnder Zahl etwa die Hälfte in lockeren artreinen, tagsüber meist

ruhenden Trupps. Diese reinen Haubentaucherverbände halten sich meistens in der Nachbarschaft ebenfalls reiner Reiherentrupps (*Aythya fuligula*) auf der Wasserfläche auf. Sie schwimmen und tauchen relativ wenig.

Die Individuenzahlen dieser Mausertrupps verringern sich im August/September meistens nur wenig, um im Herbst und Frühwinter wieder anzusteigen. Im Winter werden bei den Zählungen sehr unterschiedliche Bestände ermittelt. Bei der Vereisung des Sees im Winter 1995/96 sank die Zahl der Haubentaucher im Februar bis auf 38 und 1996/97 sogar auf 3, im milden Winter 2015/16 (Februar) bis auf 49. Normalerweise halten sich in jedem Winter zwischen 100 und 600 Haubentaucher auf dem Möhnesee auf (Abb. 1).

Seit 1998 mehren sich die Winter mit besonders großen Haubentaucheransammlungen und gleichzeitig mit auffälligem Sozialverhalten, das aber nicht in jedem Herbst und Winter gleich stark ausgeprägt ist. Als Beispiel soll hier die Saison 2004/05 dienen:

Am 29.9.2004 konnte man die Haubentaucher, die in drei großen Trupps (144, 93 und 45 Individuen) versammelt waren, von Vögeln, die einzeln, in kleinen Trupps schwammen, deutlich unterscheiden.

Am 25.11.2004 hatten sich die großen Trupps aufgelöst und alle 416 Haubentaucher über den See verteilt. Die größten Ansammlungen umfassten nur noch bis zu 20 Taucher.

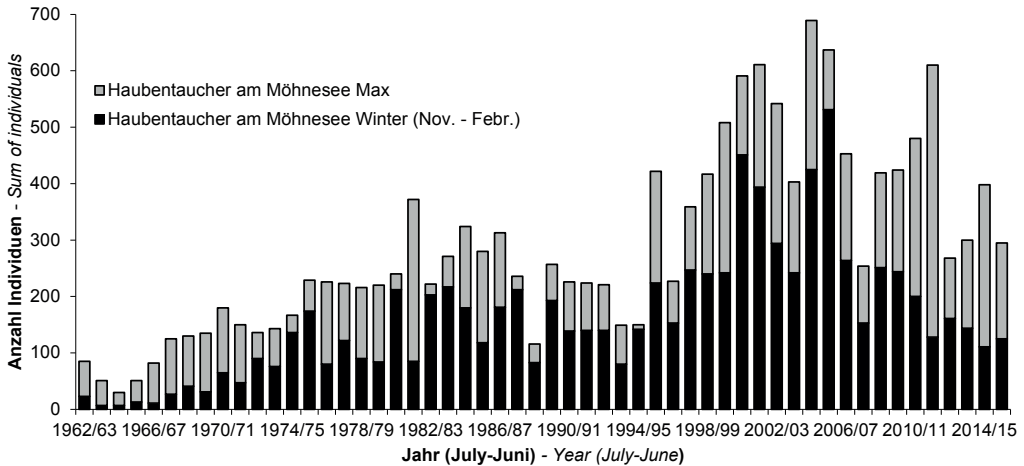


Abb. 1: Bestände des Haubentauchers am Mönnesee von 1962 bis 2016. – Numbers of Great Crested Grebes at Mönnesee 1962-2016 (grey: maxima, black: winter: Nov-Feb).

Bis zum 20.12.2004 hatte sich das Bild grundlegend verändert. Im Hevetal befand sich der größte, artreine und dicht gedrängte Trupp mit 275 Individuen. Am Nachmittag hatten es weitere, zuvor locker verteilte und tauchende Artgenossen eilig, sich zum Schwarm hin zu bewegen. Teilweise schwammen sie, teilweise flogen sie niedrig über das Wasser. Ein zweiter reiner Haubentauchertrupp mit 139 Tieren befand sich auf dem Delecker Seeabschnitt.

Gruppenjagd

Zwischen dem 20.12.2005 und dem 1.1.2006 gelangen nach mehreren Versuchen, die daran scheiterten, dass die Haubentaucher während des Zähl-durchgangs zu tauchen begannen, mehrfach recht genaue Zählungen, als der Verband an der Delecker Brücke ankam und zu wenden begann. Der Verband war ständig in Bewegung. Er vermittelte den Eindruck, als zögen einige Tiere an der Spitze den gesamten lang gestreckten Trupp hinter sich her. Sie schwammen und tauchten voraus. Die große Schar, die im mittleren Bereich am dichtesten war, folgte ihnen unmittelbar. In der Mitte war der Verband auch am breitesten (geschätzt ca. 25 Meter), um sich zum Ende hin wieder zu verjüngen und mit nachgezogenen, vereinzelt Nachzügler zu enden.

Beim ziemlich regelmäßigen Synchron-Tauchen waren die Tiere – vor allem jene in der dichten Schar innerhalb von ca. 6 Sekunden verschwunden. Im Verdichtungsbereich tauchten dann über 95 Prozent aller Tiere. Nur wenige blieben an der Wasseroberfläche zurück. Während des Tauchgangs schwammen die

Schwarmmitglieder weiter in der vom tauchenden Schwarm eingehaltenen Richtung mit. Auch das Wiederauftauchen erfolgte relativ gleichmäßig innerhalb von gut 5 Sekunden. Die Tiere bzw. der tauchende Trupp blieben etwa 50 Sekunden unter Wasser. Die abgehängten Nachzügler beteiligten sich nur teilweise an diesem Synchron-Tauchen.

Die einzelnen Tauchgänge erfolgten in etwa im Zeitabstand von 1 bis 2 Minuten. Eine längere tauchfreie Phase ergab sich, wenn der Verband die Schwimm- und Tauchrichtung änderte (etwa vor der Delecker Brücke). Dieses war auch der Zeitpunkt, zu dem eine exakte Zählung möglich war. In unserem Falle handelte es sich am 1. Januar 2006 um 460 Haubentaucher. Bei der Wende zog sich der Verband auch etwas auseinander, was die Zählung erleichterte. – In der Zeit von 15.10 Uhr bis 16.20 Uhr legte der Verband den Kreis von der Spitze der Obsthof-Halbinsel über den Link'schen Turm bis zur Delecker Brücke zum Ausgangsbereich zurück (ca. 2 km).

Das geschilderte Verhalten ist zwar nicht alljährlich, aber mehr oder weniger prägnant in der Mehrzahl der Winter bei den monatlichen Wasservogelzählungen an der Mönhetalsperre beobachtet worden. Besonders protokolliert wurde, dass am 15.2.2002 von insgesamt 434 Haubentauchern auf der Mönhetalsperre 330 in einem einzigen Trupp auf dem Hauptsee kreuzten und synchron tauchten. Am 17.2.2003 waren es zwei voneinander getrennte, dichte Verbände auf dem Haupt- und dem Hevesee. Am 22.1.2004 bildeten 339 Exemplare einen dichten Trupp zwischen Haupt- und Hevesee. Am

28.2.2005 gab es –durch Eis getrennt– zwei Trupps: Die 105 Tiere auf der kleineren Blänke ruhten, die über 200 Tiere auf der größeren eisfreien Fläche waren deutlich aktiver. Am 1. März hatten sich beide Trupps zusammengeschlossen und zeigten das für den Verband typische Verhalten: Der Trupp schwamm eilig voran in eine Richtung, die über 200 bis 300 m beibehalten wurde. Dabei waren die Tiere an der Spitze besonders dicht beisammen. Die meisten tauchten recht lebhaft, oft auffallend synchron, aber immer voran in Schwimmrichtung, so dass sie oft 10 bis 20 Meter vor dem schwimmenden Verband wieder auftauchten. Der Drang vorwärts schien sehr groß zu sein. Ein kurzer Stau und verringerte Tauchaktivität traten ein, wenn der Verband die Richtung änderte, wie das am 1. März vor der Eisbarriere im Hevetal der Fall war. Bei der Richtungsänderung wurde das zuvor relativ schmale, nur 10 bis 20 m breite Band der Formation flächiger. Während des Voranschwimmens wurde die Formation nach hinten lockerer; aber auch die letzten Tiere fühlten sich offensichtlich zum Verband hingezogen.

Inzwischen liegen etliche Protokolle vor, die immer wieder sehr ähnliche Züge eines Verhaltens zeigen, das am Möhnesee als arttypisch bezeichnet werden kann.

Diskussion

Es stellt sich die Frage, ob das Verhalten am Möhnesee einzigartig ist, oder ob es an anderen Stellen übersehen oder einfach nicht publiziert wurde. Dafür, dass es nicht ganz so einzigartig aber recht selten ist, sprechen einzelne Beobachtungen. Berndt & Drenckhahn (1974) und Vinicombe (1976) publizierten als erste ähnliche Beobachtungen, wie sie

am Möhnesee erfolgten. Zumindest an einzelnen schwedischen Seen tritt das Verhalten bereits in der Brutzeit auf (Källander 2008, 2011). Auch an niederrheinischen Gewässern, wie dem Reeser Meer im Kreis Kleve, konnte eine Jagdgemeinschaft aus Haubentauchern und Flusseeeschwalben beobachtet werden (Sudmann 2003), auch wenn dabei lediglich 12 Haubentaucher beteiligt waren. Diese Gemeinschaftsjagd fand ebenfalls während der Brutzeit statt.

Vermutlich sind Fischschwärme mit der von Haubentauchern präferierten Beutegröße die Ursache von Jagdgemeinschaften. Dort, wo sie sich bilden, stellen sie eine einfache Beute dar, die von Haubentauchern dann opportunistisch genutzt werden kann. Das Jagdverhalten wäre damit deutlich plastischer als es bislang in den ornithologischen Übersichtswerken beschrieben wird.

Literatur

- Bauer, K.M. & U.N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1: Gaviiformes – Phoenicopteriformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt/M.
- Berndt, R.K. & D. Drenckhahn (Hrsg.) (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins Bd. 1: Seetaucher bis Flamingo. Ornithologische Arbeitsgruppe für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V., Kiel.
- Källander, H. (2008): Flock-fishing in the Great Crested Grebe *Podiceps cristatus*. Ardea 96: 125-128.
- Källander H. (2011): Fishing flocks of Great Crested Grebes *Podiceps cristatus* consist of breeding birds. Ardea 99: 232–234.
- Sudmann, S.R. (2003): Fischgemeinschaft von Flusseeeschwalben und Haubentauchern. Falke 50: 144-145.
- Vinicombe K.E. (1976): Feeding associations between gulls and Great Crested Grebes. Brit. Birds 69: 506.



Abb. 2: Haubentauchergruppe auf dem Möhnesee. – *Great Crested Grebe group on the Möhnesee.*